

Unsere Verantwortung für die Materialökonomie wächst

Seit dem vergangenen Jahr verkehren auf den Schienensträngen der DDR moderne Städteexpresszüge, die sich durch eine beige/orange-Farbgestaltung schon vom Äußeren her von den anderen Schnellzügen abheben. Unter der Einstiegstür dieser Reisezugwagen ist ein kleines Schild befestigt, das die Aufschrift „VEB Waggonbau Bautzen“ trägt. Der Betrieb ist Hersteller moderner Reisezugwagen und ähnlicher Schienenfahrzeuge, die sowohl für das Inland als auch für den Export in viele Länder der Erde bestimmt sind.

Auf der Grundlage von Spezialisierungsvereinbarungen im Rahmen des RGW fertigt unser Betrieb Reisezugwagen, die dem internationalen Niveau entsprechen. Das Eigengewicht eines solchen Wagens, als ein Gradmesser der wirtschaftlichen Materialökonomie, liegt je nach Ausstattungsgrad zwischen 38 und 43 Tonnen. Mit nur 9,2 Tonnen Rohbaugewicht verkörpern die Schienenfahrzeuge aus unserem Betrieb hinsichtlich der Materialökonomie Weltspitze, wobei sie zugleich in bezug auf Ausstattung höchsten Ansprüchen genügen.

Keine Selbstzufriedenheit

Auf diese Ergebnisse ihrer Arbeit sind die Werktätigen des Betriebes stolz. Sie machen sie aber nicht selbstzufrieden. Die Werktätigen wis-

sen, daß ein einmal erreichtes Ergebnis auf die Dauer keinen Bestand hat, sondern hohe wissenschaftlich-technische Leistungen - will man in der Spitze ein Wörtchen mitreden - immer wieder neu errungen werden müssen. Mit im Mittelpunkt steht dabei der Kampf um eine effektive Materialökonomie.

Im Ringen um eine hohe Materialökonomie orientiert die Parteileitung die APO-Leitungen und die Parteigruppen darauf, mit den Werktätigen in den Versammlungen immer wieder darüber zu sprechen, daß die Materialökonomie sowohl ein wichtiger Faktor der Intensivierung als auch ein Gebot sozialistischen Wirtschaftens ist. In den Gesprächen tauchten aber auch Meinungen auf, die unserem Bemühen um einen effektiven Materialeinsatz entgegen standen. Einige Kollegen meinten, wenn mehr Material in den Fahrzeugen steckt, dann steigt ihr Wert und damit auch ihr Preis. Andere sagten, wir haben jahrzehntelange Erfahrungen, noch mehr einzusparen ist nicht möglich.

Um diesen Meinungen überzeugend entgegenzutreten zu können, haben wir uns in den Mitgliederversammlungen und Parteigruppenversammlungen beraten. Dabei bildeten wir uns eine einheitliche Auffassung und erarbeiteten eine Argumentation.

Ausgangspunkt unserer Überlegungen war, daß der Maßstab für den sparsamsten Einsatz von

Leserbriefe

Manchmal springen die Kollegen ein

Wie schon im Heft 13 erteilen wir an dieser Stelle wieder Parteileitungsmitgliedern das Wort, die uns seit dem Abschluß der Parteiwahlen geschrieben haben. Sie berichten von ihren Erfahrungen und Arbeitsmethoden in ihrer neuen oder erneut ausgeübten Funktion, von der Hilfe erfahrener Genossen, von ihren Freuden und Problemen in dieser Tätigkeit. Wir würden uns freuen, wenn sich weitere Parteileitungsmitglieder an diesem Erfahrungsaustausch beteiligten.

Die Redaktion

Bei den diesjährigen Parteiwahlen wurde ich als Mitglied der APO-Leitung gewählt. Natürlich ist das für mich Anerkennung, aber Verpflichtung zugleich. In unserer APO-Leitung wird es so gehalten, daß jedes Leitungsmitglied konkrete Aufgaben erhält, und es ist klar, daß jeder die Arbeit seiner Parteigruppe unterstützt und im Arbeitskollektiv wirksam wird. Damit die Kampfkraft unserer APO ständig wächst, ist es wichtig, die Beschlüsse der übergeordneten

Leitungen sorgfältig auszuwerten, eigene Beschlüsse daraus abzuleiten und sie konsequent zu verwirklichen. In diesem Prozeß spielt die Mitgliederversammlung eine bedeutende Rolle. Bewährt hat sich die kollektive Vorbereitung und die regelmäßige Beschlüßkontrolle. Die Genossen unserer APO werden damit über die Erfüllung der Beschlüsse informiert. Gleichzeitig werden Anregungen und Wege zur weiteren Verwirklichung erarbeitet und diskutiert.

Wir haben die Erfahrung gemacht: Wenn die Kollegen informiert sind, worum es geht, und das Ziel kennen.